



Von der Faszination alter Handschriften

Vor einigen Tagen wurde in den Medien von einem Manuskript berichtet, welches das älteste in deutscher Sprache abgefasste sein könnte. Es handelt sich um ein lateinisch-althochdeutsches Glossar, das um 810, also vor über 1200 Jahren, entstand und das nach seinem alphabetisch ersten Eintrag als »abrogans« bezeichnet wird. Bisher waren Abschriften des Glossars in der St. Gallener Stiftsbibliothek, in der Pariser Nationalbibliothek sowie in der Landesbibliothek Karlsruhe bekannt gewesen. Eine weitere, zwar nicht vollständige, aber möglicherweise noch ältere Abschrift fand sich in der berühmten Stiftsbibliothek von Admont in der Steiermark, wie Altgermanisten nun verlautbarten.

Diese aktuelle Pressemeldung hat zwar keinen direkten Bezug zur Astronomiegeschichte, doch gab sie mir Anlass für eine Reflexion auf die große Faszination, die alte Manuskripte auch in unserem, »digitalen« Zeitalter nach wie vor ausüben. Was hat es mit dieser Faszination auf sich? Meines Erachtens ist die Komponente der Sachinformation, die in solchen Manuskripten enthalten ist, nur ein Teil der Antwort auf die gestellte Frage. Im vorliegenden Fall mag es bei der Sachinformation um die Vertiefung unserer Kenntnisse des Althochdeutschen gehen. In anderen, unserem Gebiet näher liegenden Fällen geben Manuskripte aus früheren Jahrhunderten mitunter darüber Aufschluss, wie ein Kepler, ein Pascal, oder auch antike Mathematiker ihre Rechnungen durchführten. Auch dies sind wichtige Sachinformationen, doch sind diese nicht der einzige Grund, warum uns Handschriften aus der Tiefe der Geschichte so sehr in ihren Bann ziehen.

Wenn ich an meine eigenen Forschungen denke, so kam für mich

mindestens Eines stets noch als Faszinosum historischer Manuskripte hinzu. Solche Manuskripte verlangen von uns eine besondere Art der Vertiefung – damit wir sie überhaupt entziffern und verstehen können –, eine Vertiefung, die im Umgang mit gedruckten Texten in der Regel nicht Bedingung des Verständnisses ist. Handschriften versperren sich zunächst meist einer raschen Lektüre. Mir ging es sogar oft so, dass ich bei Manuskripten, die es zu transkribieren und zu edieren galt, anfangs zweifelte, wird dieses Ziel erreichbar sein? Handschriften wollen oft Buchstabe für Buchstabe studiert werden, und vieles bleibt zunächst unleserlich, bleibt rätselhaft. Es tritt dann aber – genügend Geduld vorausgesetzt – der Punkt ein, an dem ein Manuskript (egal ob 200 oder 1200 Jahre alt) gleichsam »zu sprechen« beginnt. Diese Erfahrung gehört zu den intensivsten, die man als Forscher machen kann. Sie wird dann noch intensiver, wenn eine Handschrift, die man in dieser Weise studiert, im Gegensatz zum »Abrogans« direkt einer bekannten historischen Person als Urheber zugeordnet werden kann. Man kann dann den Eindruck haben, mit dem betreffenden Individuum im Wege seiner Manuskripte direkt »in Kommunikation« zu treten.

Thomas Posch, Wien

Einladung zu Kolloquium und Mitgliederversammlung 2017 in Göttingen

Der Vorstand des Arbeitskreises Astronomiegeschichte in der Astronomischen Gesellschaft lädt alle Mitglieder und Freunde zur Teilnahme am Kolloquium im Rahmen der Tagung des Instituts für

Astrophysik der Georg-August-Universität Göttingen unter Beteiligung der Astronomischen Gesellschaft vom Sonntag, dem 17. bis Montag, dem 18. September 2017 nach Göttingen ein.

Das Kolloquium widmet sich dem Thema »Astronomie und Astrologie im Kontext von Religionen«. Die Organisation liegt in den Händen von Klaus-Dieter Herbst, Gudrun Wolfschmidt und Thomas Posch.

Die Betrachtung der Natur, insbesondere der kosmischen Objekte, brachte schon sehr früh die Astronomie und Astrologie hervor. Bereits im Altertum beeinflussten diese Bereiche menschlichen Wissens und Handelns auch die religiösen Überzeugungen der Menschen. Die Religionen – genannt seien Buddhismus, Hinduismus, Taoismus, Parsismus, Judentum, Christentum und Islam – trugen ihrerseits mit ihren Glaubensgrundsätzen zum Fundament der sich entwickelnden Wissenschaften bei.

Die Vorträge der Tagung sollen in einem Proceedings-Band publiziert werden.

Programm des Kolloquiums

Montag, 18. September 2017

08:15–09:00 Registrierung

09:00 Uhr Begrüßung

09:10–09:55 Uhr 1. Hauptvortrag

Christoph Meinel (Regensburg):

*Melanchthons semiologische
Astrologie*

09:55–10:40 Uhr 2. Hauptvortrag

Fritz Krafft (Weimar an der Lahn):

*Überkonfessionelle christliche
Glaubensinhalte als Begleiter
Johannes Keplers auf dem Weg zu
einer neuen Astronomie und
Astrologie*

10:40–11:10 Uhr Pause

11:10–11:35 Uhr
 Marta Quatrala (Berlin):
 »Ideo sperandum est eum
 abbreviatorum tempus.«
 Einige Bemerkungen über
 (pseudo)wissenschaftliche und
 apokalyptische Ansichten in Martin
 Luthers unklaren Positionen
 hinsichtlich der Berechnung der
 Endzeit

11:35–12:00 Uhr
 Harald Gropp (Heidelberg): *Die Angst
 der Astrologen vor der Reformation
 und der Theologen vor der Sintflut*

12:00–12:25 Uhr
 Reinhard Folk (Linz): *Glaube und
 Weltbild um 1600 in Philipp
 Uffenbachs »Zeitweiser«*

12:25–13:45 Uhr Mittags-Pause

13:45–14:10 Uhr
 Mateusz Kapustka (Zürich): *Bund am
 Himmelsglobus. Abrahamitische
 Unterscheidung und die
 astronomische Ursprungsfrage
 neuzeitlicher Bildlichkeit*

14:10–14:35 Uhr
 Dr. Xian Wu (Jena): *Beiträge von
 Taoisten zur Entwicklung,
 Beschreibung und Verbreitung des
 traditionellen chinesischen
 Sternbildersystems*

14:35–15:00 Uhr
 Volker Bialas (München): *Der Streit um
 die Osterfestberechnung im frühen
 Mittelalter. Eine Fallstudie zum
 Verhältnis der römischen und der
 keltisch-irischen Kirche*

15:00–15:20 Uhr Pause

15:20–15:45 Uhr
 Frank Fürbeth (Frankfurt am Main):
*Astronomie/Astrologie und
 Heilsgeschichte in der Literatur des
 Spätmittelalters am Beispiel des
 Grals im ‚Parzival‘ Wolframs von
 Eschenbach*

15:45–16:10 Uhr
 Daniel Bellingradt (Erlangen):
*Astrologie in gelehrtenmagischen
 Diskursen und ritueller Praxis
 während der Frühen Neuzeit*

16:10–16:30 Uhr Pause

16:30–16:55 Uhr
 Ute Frietsch (Wolfenbüttel): *Religiöses
 Wissen in Paracelsus' Schrift
 „Astronomia Magna oder Die gantz
 Philosophia sagax der grossen und
 kleinen Welt“ (1571)*

16:55–17:20 Uhr
 Stefan Kratochwil (Jena): *Der
 Zusammenhang von Astrologie und
 Theologie bei Agrippa von Nettesheim*

17:20 Uhr Schlußworte und
 Verabschiedung

17:30–18:30 Uhr
 Mitgliederversammlung

Das Kolloquium beginnt am Sonntag,
 dem 17. September 2017 um 15 Uhr am
 Gänseliesel-Brunnen mit einem Stadt-
 rundgang zu astronomiehistorisch inter-
 essanten Stätten (Klaus Reinsch und
 Gudrun Wolfschmidt) und endet in der
 Instrumentensammlung am Institut für
 Astrophysik am Friedrich-Hund-Platz
 ([https://www.uni-
 goettingen.de/de/203293.html](https://www.uni-goettingen.de/de/203293.html)).

Um 19 Uhr beginnt das traditionelle
 Treffen im Restaurant »Bullerjahn« im
 Ratskeller, Markt 9.

An die Vortragsveranstaltung, die am
 Montag, dem 18. September 2017 um 9
 Uhr beginnt, schließt sich um 17.30 Uhr
 die Mitgliederversammlung an, zu der
 herzlich eingeladen wird; Gäste sind wie
 immer willkommen.

Gudrun Wolfschmidt bittet, per E-Mail
 an gudrun.wolfschmidt@uni-hamburg.de
 oder per Post (Zentrum für Geschichte
 der Naturwissenschaft und Technik,
 Bundesstraße 55 Geomatikum, 20146
 Hamburg) um Anmeldung, weil sie
 planen und reservieren muß:

1. Stadtrundgang/Sternwarte mit
 Instrumenten.
2. Abendessen am Sonntag im
 Restaurant.
3. Teilnahme an der Tagung des AKAG
 – auch wenn kein Vortrag angeboten
 wird.

Die Kolloquiumsgebühr beträgt 30,00 €. Diese ist über die AG-Registration ([https://s-
 lotus.gwdg.de/mpg/mpae/am_2017.nsf/
 registration](https://s-lotus.gwdg.de/mpg/mpae/am_2017.nsf/registration)) zu zahlen – bis 30. Juli 2017, also nicht erst beim Kolloquium. Für registrierte Teilnehmer der AG-Tagung entfällt diese Gebühr.

Für eine Teilnahme an der gesamten Tagung und damit eine Eintragung in deren Abstract-Sammlung ist eine reguläre Anmeldung (Registration [https://s-
 lotus.gwdg.de/mpg/mpae/am_2017.nsf/
 registration](https://s-lotus.gwdg.de/mpg/mpae/am_2017.nsf/registration)) (und Bezahlung der AG-

Tagungsgebühr) über die Tagungswebseite <http://ag2017.uni-goettingen.de/> erforderlich.

Weitere Einzelheiten findet man auf der Webseite des Arbeitskreis-Kolloquiums [http://www.hs-uni-
 hamburg.de/DE/GNT/events/akag-
 goettingen-2017.php](http://www.hs-uni-hamburg.de/DE/GNT/events/akag-goettingen-2017.php).

Als neue Mitglieder des Arbeitskreises begrüßen wir

Prof. Dr. Hans-Ulrich Keller, Stuttgart

Associate Prof. Dr. Irakli Simonia,
 Tbilisi (Georgien)

Geburtstage

Durch ein Versehen des Sekretärs des Arbeitskreises und der Redaktion wurden in Nr. 41 der Mitteilungen dieselben Geburtstage genannt wie in Nr. 39. Wir bitten hierfür um Entschuldigung, besonders bei denen, deren Geburtstag im ersten Halbjahr 2017 dadurch nicht genannt wurde. Dieses sei an dieser Stelle nachgeholt.

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag im ersten Halbjahr 2017

- 1.1. Ewald Andres, Roquetas de Mar (Spanien) (85.)
- 6.2. Dipl.-Ing. Eckehard Schmidt, Nürnberg (70.)
- 11.2. StD i. R. Adolph Kunert, Berlin (95.)
- 11.3. Univ.-Prof. Dr. Maria Gertrude Firneis, Wien (70.)
- 2.4. Dipl. Phys. Rolf Willach, Tägerwilten (Schweiz) (80.)
- 2.4. Prof. Dr. James A. Bennet, Oxford (Großbritannien) (70.)
- 8.4. Prof. Dr. S. M. Razaullah Ansari, Dohdipur (Indien) (85.)
- 17.4. Dr. Andreas Schulz, Köln (65.)
- 25.4. Dr. Wolfgang Steinicke, Umkirch (65.)
- 3.5. Dipl.-Phys. Thomas Marold, Jena (65.)
- 12.5. Dr. Norbert Schramm, Hamburg (65.)
- 13.5. Ing. Rolf Riekher, Berlin (95.)

und im zweiten Halbjahr 2017

- 6.9. Dr. Heiner Lichtenberg, Bonn (80.)
17.9. Prof. Dr. Wilhelm Seggewiß,
Daun (80.)
27.11. Walter Reim, Grundremmingen (85.)
3.12. Dr. Hartmut Jahreiß, Heidelberg (75.)
19.12. Dietmar Fürst, Berlin (65.)

Sollten Sie mit der Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht einverstanden sein, so bitten wir Sie, dies rechtzeitig dem Vorstand bekanntzugeben.

Todesfälle

Manfred Steinbach

(4.5.1937–1.5.2017)

starb in Jena kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres. Er war Mitglied der AG und unter anderem langjähriger und verdienstvoller Vorsitzender des Vereins Technikgeschichte in Jena e.V.

Hermann F. Haupt

(14.1.1926–18.5.2017)

Arbeitskreismitglied seit 1997

Theodor Schmidt-Kaler

(8.6.1930–1.6.2017)

Gründungsmitglied des Arbeitskreises

Historische Astronomie- Bücher in der Universitäts- Bibliothek Heidelberg

In der Universitätsbibliothek Heidelberg lagern seit einiger Zeit die wertvollsten Bücher der alten Mannheimer Sternwarte sicher vor Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen oder vor Langfingern, u. a. ein Kalender von Regiomontanus aus dem Jahr 1476, Newtons Principia oder verschiedene Bände von Kepler und Albertus Magnus. Am 13. Dezember 2016 konnte eine interessierte Gruppe des Förderkreises der Landessternwarte Heidelberg diese Schätze in die Hand nehmen und bestaunen. Wer sich für die Liste dieser Bücher interessiert, kann diese anfordern bei Dr. Holger Mandel, Landessternwarte Heidelberg (hmandel@lsw.uni-heidelberg.de). Des weiteren lohnt sich ein Blick auf die Webseite der Universitäts-Bibliothek Heidelberg mit der bereits digitalisierten Literatur: www.ub.uni-heidelberg.de bzw. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/astronomie.html>.

Verabschiedung von Gudrun Wolfschmidt in den Ruhestand

Am 3. Mai 2017 wurde auf einer Festveranstaltung der Universität Hamburg Frau Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt in den Ruhestand verabschiedet. Die Feier wurde von der Universitäts-Sternwarte Hamburg ausgerichtet und fand in deren Bibliothek statt. Es wurden acht Vorträge zu Themen der Astronomiegeschichte gehalten, mit denen sich auch Gudrun Wolfschmidt befaßt hat. Zudem erhielt Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt für ihr Lebenswerk zur Geschichte der Astronomie die Bernardus-Bolzano-Medaille von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften verliehen.

Man geht davon aus, daß Gudrun Wolfschmidt trotz des Eintritts in den Ruhestand weiterhin für den AK arbeiten wird.

Ralph Neuhäuser, Jena

Ausstellungen

Fokus: Erde – Von der Vermessung unserer Welt.

Ausstellung des Helmholtz-Zentrums Potsdam im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte vom 24. März bis 9. Juli 2017.

Die zweisprachige (deutsch-englisch) Ausstellung anlässlich des 25jährigen Bestehens des Zentrums ist die erste zur Geschichte der traditionsreichen Geowissenschaften in Potsdam. Auf anschauliche und verständliche Weise vermittelt sie einem Laienpublikum die wissenschaftlichen Pionierleistungen, die eng verbunden sind mit dem Potsdamer Telegrafenberg, einem der bedeutendsten Wissenschaftsstandorte Deutschlands. Hierhin zog vor 125 Jahren das 1870 in Berlin gegründete Königlich-Preußische Geodätische Institut. Es erlangte schnell Weltruhm als Forschungszentrum der Geodäsie, der Wissenschaft von der Ausmessung und Abbildung der Erde.

Die Ausstellung erzählt von wagemutigen Wissenschaftlern und innovativen Forschungsmethoden, von einzigartigen mechanischen und optischen Präzisionsinstrumenten aus den über 100 feinmechanischen Werkstätten in und um Berlin, von der Erfindung und Entwick-

lung seismologischer und Erdschweremessungen sowie von der Geschichte der exakten Zeitbestimmung »Made in Potsdam«. Wissenschaftliche Antarktis-Expeditionen führten wichtige Forschungsaufträge und neueste Meßinstrumente vom Potsdamer Telegrafenberg im Gepäck, und Potsdamer Wissenschaftler waren mit ihren Messungen auf allen Kontinenten unterwegs.

Die Schau präsentiert über 120 Objekte von 20 institutionellen und privaten Leihgebern. Zu sehen sind zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotos, Grafiken und Karten sowie einzigartige Exponate, mit denen das GFZ erstmals Teile seiner historischen Instrumentensammlung präsentiert. Die Ausstellungsstücke machen nicht nur Wissenschaftsgeschichte anschaulich, sondern sind auch faszinierende Zeugnisse einer Zeit, die von einem scheinbar unerschütterlichen Fortschrittsgeist geprägt war.

Das Panorama der Ausstellung reicht vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Zukunft der Potsdamer Geowissenschaften, die heute im Wissenschaftspark »Albert Einstein« auf dem Telegrafenberg das »System Erde« erforschen. Neben dem GFZ und gemeinsam miteinander arbeiten dort die international renommierten Wissenschaftseinrichtungen zur Polar- und Meeresforschung, zur Klimafolgenforschung und zur Erforschung der Astrophysik und des Wetters.

Näheres siehe:

<http://www.hbpq.de/ausstellungen/fokus-erde.html>

“Chasing Eclipses”

The Adler Planetarium's new temporary exhibition will open on March 25. It features several instruments, books, and works on paper from the Adler's historical collections. The exhibition will be up until January 2018.

More information here:

<http://www.adlerplanetarium.org/events/chasing-eclipses-2017-03-25/>

Die Ordnung des Himmels – Planetengötter, Sternatlanten

Karl-Freund-Galerie Darmstadt,
8. Juni bis 3. September 2017

Siehe: <http://www.hlmd.de/>

Society for the History of Astronomy Call for Members

The [Society for the History of Astronomy](#) (SHA) was founded in 2002. The impetus to form the society was Dr Allan Chapman's book *The Victorian Amateur Astronomer* which brought to light a vast amount of information which had been previously largely ignored by historians. The main aims of the Society are to promote an academic, educational and popular interest in the history of the science of astronomy and related subjects and to encourage new research into the history of astronomy, especially amateur research at the local level. Allan Chapman remains our Honorary President and gives talks at many of our formal meetings.

There are four main components of the Society:

- Meetings (two formal conferences per year and one summer picnic-meeting)
- Publications
 - [The Antiquarian Astronomer](#) (an annual peer-reviewed printed journal)
 - [The Bulletin](#) (a twice yearly printed magazine of a less formal nature)
 - [e-News](#) (a quarterly electronic newsletter)
- Online [Survey of Astronomical History](#)
- [SHA Library](#) in Birmingham

Members of the SHA also benefit from access to research grants, research workshops, a closed members-only discussion forum, and 20% discount off Cambridge University Press and Oxford University Press books - other discounts for members are currently being explored. Our [Spring Conference](#) is at the Institute of Astronomy in Cambridge on Saturday 22nd April for which there are still tickets available (£15 for non-members, £10 for members).

Ordinary [Membership](#) to the SHA is £20 per annum as is Institutional [Membership](#); concessionary and family rates are also available.

If you are interested in attending the coming meeting in Cambridge or in finding out more about the Society or membership, please contact me.

The next meetings:

The SHA Summer Picnic will be on Sat. 1 July at Liverpool World Museum,

William Brown Street, Liverpool City Centre.

The AGM/Conference will be on Sat. 28 October 2017 at the Birmingham & Midland Institute.

Gerard Gilligan, Membership Secretary

Tagungen

Thinking about Space and Time: 100 Years of Applying and Interpreting General Relativity

Bern (Switzerland),
September 12 – 14, 2017

About one hundred years ago, in late 1915, Einstein came up with his gravitational field equations of the General Theory of Relativity. This is often celebrated as one of the most momentous events in the history of science, but at that time, a new theoretical understanding of gravitation had really only begun. No exact solutions to the field equations were known, and the implications of the theory were almost unexplored. It is no surprise, then, that the publication of the field equations gave rise to pioneering research – think of Karl Schwarzschild's black hole solution to the equations, Einstein's discussion about gravitational waves or his first relativistic world model. Since the theory has far-reaching implications for our understanding of space and time, the discovery of the field equations was also followed by intense philosophical discussions to which prominent proponents of positivism and neo-Kantianism, e.g. M. Schlick and E. Cassirer, made contributions of lasting importance. All in all it seems fair to say that, in November 1915, the theory had only just been born; what we now know and value as General Theory of Relativity with all its features only came into being during the investigations and discussions that ensued after the discovery of the field equations. One hundred years after the first pioneering applications of, and reactions to, Einstein's momentous discovery, this conference aims at an integrated understanding of how Einstein's theory of relativity gained momentum. The focus is on the early reception of Einstein's theory in physics and philosophy and on the systematic

questions that emerged shortly after Einstein's discovery of the field equations. The conference brings together historians of science, philosophers, and physicists.

Webpage:

http://www.philosophie.unibe.ch/news/spacetime2017/index_eng.html

The conference is generously supported by the Tomalla Foundation, the UBS Kulturstiftung, the Swiss National Science Foundation and the Albert Einstein Center for Fundamental Physics at the University of Bern.

We plan about 15 contributed talks of 30 minutes plus 15 minutes discussion time. Contributed speakers are paid up to 4 nights in a hotel in Bern. We further offer travel grants for contributed speakers. Priority is given to young researchers. If you wish to apply for a travel grant, please send an email to Claus.Beisbart@philo.unibe.ch after you have been confirmed to contribute a talk.

If you are interested to present a talk, please submit

- an extended abstract of about 1,000 words
- a short abstract of 100 – 200 words (for the conference program)

The extended abstract should be included in one pdf-file prepared for anonymous peer review. The papers that are presented at the conference are selected with the help of an international scientific board (see webpage for information). Please submit your abstract via easychair: <https://easychair.org/conferences/?conf=einstein2017>.

14. Tagung der VdS-Fachgruppe
»Geschichte der Astronomie«
Freitag, 27. bis Sonntag, 29.10.2017.
TELESCOPIUM-Lilienthal,
Hauptstraße 1, 28865 Lilienthal (bei
Bremen)

Anmeldung zur Tagung bzw.

Vortragsangebote an:

Dr. Wolfgang Steinicke,
Gottenheimerstr. 18, 79224 Umkirch
Tel.: 07665-51863

E-Mail: steinicke-zehnlle@t-online.de

Siehe: <http://geschichte.fg-vds.de>

Neue Bücher

Dieter B. Herrmann: Die Harmonie des Universums.

Kosmos-Verlag Stuttgart 2017. 19,99 €. 253 S., ISBN 978-3-440-15263-8

Von der Antike bis zur modernen Teilchenphysik, von Pythagoras bis Einstein: Immer wieder hat sich gezeigt, daß unser Universum im Grunde ganz einfach konstruiert ist. Der bekannte Astronomie-Historiker Prof. Dieter B. Herrmann verfolgt erstmals den verblüffenden Zusammenhang von Harmonie und Wahrheit in Wissenschaft, Kunst und Kultur. Ein historischer Streifzug mit brisanter Aktualität und Stoff für viele angenehme Lesestunden.

Acta Calendariographica – Kalenderreihen, Bd. 3.3.

Almanach und Practica für das Jahr 1541 von Dionysius Sibenburg.

Als Reprint neu herausgegeben und mit einem Aufsatz zur Erfindung des »Schreibkalenders« versehen von Klaus-Dieter Herbst.

ISBN 978-3-941563-06-3

Ladenverkaufspreis 38,00 €

Bei Direktbezug vom Verlag HKD

(Brändströmstraße 17, 07749 Jena)

20 % Rabatt.

Astronomen und Ärzte mit astronomischem Wissen waren die ersten Verfasser der gedruckten Kalender, die seit ca. 1460 zunächst als Einblattkalender erschienen. Im März 2015 entdeckte der Erlanger Forscher Dr. Klaus Matthäus den bisher ältesten überlieferten Schreibkalender für das Jahr 1541. Dieser älteste überlieferte Schreibkalender, ein Kalender in Buchform, wird als Reprint mit Farbdruck neu herausgegeben. Inzwischen konnte der Astronomiehistoriker Dr. Klaus-Dieter Herbst nachweisen, daß der Medientyp »Schreibkalender« im Jahre 1539 erstmals gedruckt wurde (für das Jahr 1540). In dem dem Reprint beigegebenen Aufsatz rückt Herbst die Erfindung des Schreibkalenders in einen Zusammenhang zur Reformation. Im Zentrum der Ausführungen stehen der Reformator Paul Eber in Wittenberg, einige Wittenberger Studenten – darunter mit Johann Schröter der spätere erste Rektor der Jenaer Universität – sowie der Drucker

Hans Guldenmund in Nürnberg. Guldenmund erfand und druckte den ersten Schreibkalender. Im Aufsatz wird die These begründet, daß die Erfindung des Schreibkalenders durch Hans Guldenmund nicht unvermittelt und allein aufgrund einer genialen Eingebung des Druckers als Ausdruck eines in der Reichsstadt Nürnberg gewachsenen Bedürfnisses nach täglichen Aufzeichnungen im Sinne einer rationaleren Lebensorganisation gelang, sondern nach einer gezielten Anregung aus dem Kreis der Wittenberger Reformatoren. Der Reformator Paul Eber und seine Studenten suchten nach einer Möglichkeit, die althergebrachten Almanache (Einblattkalender) durch einen neuen Kalendertyp zu ergänzen, um dem reformatorisch begründeten Bedürfnis nach täglichen Aufzeichnungen entsprechen zu können. Eber faßte dieses Bedürfnis später (1550) in die Worte, jeder Christ solle »seinen Geburtstag und die Geburtstage seiner Hausgenossen in den Kalender eintragen und weitere Tage, die sich auf denkwürdige Ereignisse im Leben beziehen«. Aufzuschreiben sei nach Eber ferner, »was der Memoria würdig ist, um sich so in täglicher Anschauung an die Werke und Wohltaten Gottes zu erinnern«.

Thomas Posch: Johannes Kepler.

Die Entdeckung der Weltharmonie.

Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft; Theiss Verlag, 2017.

24,95 €, für WBG-Mitglieder 19,95 €.

264 S. ISBN 978-3-8062-3452-7

Eine weitere – neue – Kepler-Biografie wird vom Verfasser durch drei ganz wesentliche Aspekte begründet:

Seit der wegweisenden Kepler-Biographie von Max Caspar erschien keine andere umfangreiche deutschsprachige Biographie, die wissenschaftlichen Kriterien genügt, abgesehen von mehreren weit schmaleren Büchern von Volker Bialas und anderen.

Im Vorwort betont Thomas Posch den zweiten und wichtigsten Aspekt: »Der Verfasser ist seit seiner Studienzeit von der bleibenden Bedeutung des Lebens und Schaffens Johannes Keplers, von dessen Vorbildfunktion als Mensch und als Forscher überzeugt und möchte dies vermitteln. Wem es gelang, so viele Schicksalsschläge zu überwinden wie Kepler, wer dabei den Enthusiasmus für seine wissenschaftliche Arbeit, das

Vertrauen in die Sinnhaftigkeit der Schöpfung nicht verlor, der verdient es, mehr als durch Erfindungen und mathematische Gleichungen in die Geschichte einzugehen.«

Schließlich ist versucht worden, so umfassend wie möglich auf primäres Quellenmaterial zurückzugreifen, auf seine Werke und die Briefe von ihm und an ihn. Daneben waren Dokumente zu Keplers Leben und Werk hilfreich und nicht zuletzt fördern Quellen aus Stein, Holz und Metall in hohem Maße die lebensnahe Darstellung.

Der Meinung eines Rezensenten: »Der klare und auf das Wesentliche konzentrierte Schreibstil des Autors und die Vermeidung der Darstellung von ermüdenden mathematischen Beziehungen mit Fußnotenorgien haben für mich die beste Biographie über Johannes Kepler bewirkt, die man allen Lesern Ihrer Buchgesellschaft WBG sehr empfehlen kann«, ist wohl nichts hinzuzusetzen.

Siehe auch: <http://www.wbg-wissenverbindet.de/shop/de/wbg/johannes-kepler>

Reinhard E. Schielicke:

Rudolf Straubel 1864–1943.

Mathematiker, Physiker, Geschäftsführer des Zeiss- und Schott-Werks in Jena, Initiator der Saaletalsperren und – schließlich trotz des politischen Zwanges – ein würdiger Vollender Abbescher Ideale.

Jena: Verlag VOPELIUS, 2017. 38,00 €.

320 S., 154 farb. Abb.

ISBN 978-3-939718-29-1

Es erweist sich als schwieriges Unterfangen, sich der Biografie Rudolf Straubels zu nähern: Immer mit dem Lebensmittelpunkt in Jena hat er hier und an den verschiedensten anderen Orten ganz unterschiedliche Projekte maßgeblich vorangetrieben.

Frühe Untersuchungen der Eigenschaften von Röntgenstrahlen haben ihn zu einem der Pioniere der Röntgenphysik werden lassen, und er hat mit der seismischen Station, die er von 1897 bis 1919 mit Erfindungsgeist (Straubelsches Vertikalseismometer und Straubel-Lampe) leitete, den Grundstein gelegt für die geophysikalische Forschung in Jena. Dazu ist 1903 der »Straubel-Flügel« als Anbau an die Abbesche Sternwarte von 1889 in Jena errichtet worden.

Seine akademische Laufbahn – nach dem Studium von Mathematik und Physik, physikalischer Chemie und Mineralogie – hat er als Physik-Professor aufgegeben, nachdem ihn Ernst Abbe, einer seiner Universitätslehrer, gedrängt hat, als sein Nachfolger und wissenschaftlicher Kopf des Zeisswerks Verantwortung zu übernehmen. So wurde er nach dem Statut der Carl-Zeiss-Stiftung 1903 bzw. 1907 einer der Geschäftsleiter sowohl von Carl Zeiss Jena als auch vom Glaswerk Schott & Genossen.

Als solcher war er der Ansprechpartner von Oskar von Miller bei dessen Einrichtung des Deutschen Museums in München, er wurde zum Mitglied des Vorstandsrates gewählt und war dessen Schriftführer. Straubel hat für die astronomische Abteilung des Museums einen 300-mm-Refraktor mit 4,5 m Brennweite kostenlos überlassen und die Entwicklung des Planetariums in die Wege geleitet. Auch der erste Planetariumsprojektor ist von der Firma Zeiss gestiftet worden. Zu Oskar von Miller entwickelten sich langjährige gute persönliche Beziehungen.

Er knüpfte Verbindungen zur Optikindustrie auch in den USA. Ganz im Sinne Abbes hat er sich dafür eingesetzt, daß vor allem die Jenaer Universität durch die Carl-Zeiss-Stiftung eine erhebliche Förderung erhielt, so daß 1907 schließlich die Studentenzahl wieder 1500 überstieg, so hoch war sie zuletzt im 17. Jahrhundert mit dem vielfältigen Wirken Erhard Weigels!

Mit Beharrlichkeit hat Straubel sein Ziel verfolgt, die deutsche Fotokamera-industrie aus der Zersplitterung zu führen: zuerst 1909 durch Gründung der Ica AG und dann 1925 durch die Zeiss Ikon AG, beide in Dresden. Er war dort Aufsichtsratsmitglied, bis 1935 auch Vorsitzender.

Das Anliegen, die Jenaer Werke, aber auch Ostthüringen mit Elektroenergie zu versorgen, hat er mit Nachdruck verfolgt: Er gilt als Vater der Saaletalsperren.

Als einer der Geschäftsleiter des Glaswerks hat er gemeinsam mit Erich Schott Tochterunternehmen etabliert: die Hütten in Zwiesel, Pirna, Grünenplan und Mitterteich. Auch hier trug er als Aufsichtsratsvorsitzender Verantwortung.

Nicht zuletzt tritt uns Rudolf Straubel ganz persönlich als Familienvater und Teil der Jenaer Gesellschaft gegenüber,

die durch eine ganz eigene liberale Haltung ausgezeichnet war.

Diese Entwicklung wurde durch den Machtantritt der Nationalsozialisten in Deutschland abrupt unterbrochen. Straubel wurde wegen seiner Einstellung, vor allem aber auch, weil seine Frau den NS-Rassengesetzen nach als Jüdin galt, 1933 genötigt, als Geschäftsleiter zurückzutreten, und er verlor 1938 als »jüdisch versippt« die Lehrerlaubnis an der Universität. Das traumatisierende Schicksal seiner Familie – neben Straubel auch Langer und Knopf – ist untrennbar mit der Biografie Rudolf Straubels verbunden.

In der DDR galt Straubel wie auch die anderen Geschäftsleiter der Geschichtsdoktrin entsprechend als imperialistischer Konzernherr, also als Ausbeuter – die Veröffentlichung seiner Biografie ist 1964 in Jena verhindert worden. Und in der alten Bundesrepublik war es wohl, wenigstens in den ersten Jahrzehnten, nicht opportun, sich mit seiner Geschichte auseinanderzusetzen.

So bekommt der Leser ungewohnte und »neue Einblicke in eine wichtige Phase der Unternehmens-Geschichte und der der Carl-Zeiss-Stiftung«, wie es Prof. Dr. Michael Kaschke, der Vorstandsvorsitzende der Carl Zeiss AG, formulierte.

Siehe auch: http://www.astro.uni-jena.de/~schie/20170506_Straubel_Faltblatt.pdf

Beiträge und Spenden

Sofern noch nicht geschehen, überweisen Sie bitte Ihren Jahresmitgliedsbeitrag von 3 €. Spenden sind ebenfalls willkommen.

Bitte Verwendungszweck angeben: Beitrag für das Jahr 201x oder Spende für allgemeine Zwecke oder Spende für Schriftenreihe AchA.

Danksagungen

Die Redaktion dankt für Informationen: Wolfgang R. Dick, Dieter B. Hermann, Ralph Neuhäuser und Wolfgang Steinicke.

Mitteilungen zur Astronomiegeschichte

Herausgegeben vom Arbeitskreis Astronomiegeschichte in der Astronomischen Gesellschaft, ISSN 0944-1999

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Mitteilungen sind redaktionelle Beiträge. Aufsätze sowie Mitteilungen für die Rubriken werden gern entgegengenommen. Eine Bearbeitung bleibt vorbehalten. Nachdruck von Beiträgen nur mit Genehmigung der Redaktion.

Bezug: Der Bezug der Mitteilungen ist im Mitgliedsbeitrag für den Arbeitskreis enthalten. Die Mitteilungen werden als Papierausdruck oder auf ausdrücklichen Wunsch (zu richten an den Sekretär) als pdf-Datei verschickt.

Redaktion: Dr. Reinhard E. Schielicke, c/o Universitäts-Sternwarte, Schillergäßchen 2, 07745 Jena, E-Mail: reinhard.schielicke@uni-jena.de

Beiträge für die nächste Nummer der Mitteilungen sind immer willkommen.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe: 26.6.2017

Astronomische Gesellschaft (AG):

Präsident: Prof. Dr. Matthias Steinmetz, Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam, An der Sternwarte 16, 14482 Potsdam. URL: www.astronomische-gesellschaft.org

Arbeitskreis Astronomiegeschichte (AK):

URL: <http://www.astronomische-gesellschaft.org/de/arbeitskreise/Astronomiegeschichte>

Vorsitzender: PD DDr. Thomas Posch, Institut für Astrophysik der Universität Wien, Türkenschanzstr. 17, A-1180 Wien, Österreich, Tel. +43-1-4277-53800, E-Mail: thomas.posch@univie.ac.at

Sekretär: Dr. Klaus-Dieter Herbst, Brändströmstr. 17, 07749 Jena, Tel. +49-3641-384157 und -448727, E-Mail: klaus-dieter-herbst@t-online.de

Schatzmeisterin: Regina Umland, Augustaanlage 39, 68165 Mannheim, Tel. +49-621-402869, E-Mail: umland@t-online.de

Sekretärin für Öffentlichkeitsarbeit: Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Hamburger Sternwarte, Fachbereich Physik, Univ. Hamburg, Bundesstr. 55, D-20146 Hamburg, Tel. +49-40-42838-5262, E-Mail: gudrun.wolfschmidt@uni-hamburg.de

Acta Historica Astronomiae: Begründet und herausgegeben von Dr. Wolfgang R. Dick, Vogelsang 35A, 14478 Potsdam, Tel. +49-331-863199, E-Mail: wdick@astrohist.org und Dr. Jürgen Hamel, c/o Archenthal-Sternwarte, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin, E-Mail: jhamel@astw.de

Konto (Beiträge/Spenden) des AK bei der AG:

IBAN: DE37 4305 0001 0033 4215 53, BIC: WELADED1BOC

Sofern noch nicht geschehen, überweisen Sie bitte Ihren Jahresmitgliedsbeitrag von 3 €. Spenden sind ebenfalls willkommen.

Bitte Verwendungszweck angeben: Beitrag für das Jahr 201x oder Spende für allgemeine Zwecke oder Spende für Schriftenreihe AchA.